

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	15. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	29. September 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Südwerk-Bürgerzentrum Südstadt, Henriette-Obermüller-Straße 10, Karlsruhe
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

14.

**Punkt 14 der Tagesordnung: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept  
Neureut 2020  
Vorlage: 2015/0505**

**Beschluss:**

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020 (ISEK) benennt als ein zentrales Leitvorhaben die Stadtteilentwicklung. Nach Beschlusslage des Hauptausschusses vom 27. Januar 2015 sollen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte für die Stadtteile erstellt werden.

Der Gemeinderat beschließt das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Neureut 2020 als Orientierungsrahmen für die künftige Entwicklung und beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung der Maßnahmen vorbehaltlich der Verfügbarkeit von Finanzmitteln.

**Abstimmungsergebnis:**

einstimmige Zustimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 14 zur Behandlung auf:

Das ist im Ortschaftsrat Neureut ausführlich diskutiert worden. Ein sehr spannender Prozess, wo wir auch alle ganz angetan sind, wie viel Bürgerinnen und Bürger sich da so intensiv einbringen. Das hat es vor einiger Zeit so noch nicht gegeben. Ich meine das jetzt nicht bezogen auf Neureut, sondern allgemein. Das ist ein gutes Zeichen. Wird dazu die Debatte gewünscht? - Frau Stadträtin Moser.

**Stadträtin Moser (SPD):** Ich freue mich ganz besonders, heute zu diesem Tagesordnungspunkt sprechen zu dürfen als Ortschaftsrätin von Neureut. Nach einem eineinhalb Jahre dauernden Bürgerbeteiligungsprozess liegt uns das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Neureut 2020 vor. Großes persönliches Engagement zeigten über 220 Bürgerinnen und Bürger einschließlich einer Gruppe Jugendlicher, was auch nicht selbstverständlich ist, die auch bis zum Schluss dabei geblieben sind, moderiert vom Büro Reschl

unter maßgeblicher Beteiligung der Ortsverwaltung Neureut, des Amtes für Stadtentwicklung - vielen Dank an Ihre Kolleginnen und Kollegen -, und anderer Ämter der Stadt Karlsruhe. In aller Kürze möchte ich die fünf sich dabei herauskristallisierenden Leitziele skizzieren

Städtebauliche Perspektive, räumliche Identität und Freiräume unter dem Schlagwort Identität des Stadtteils stärken: Neureut ist als Ganzes weiterzuentwickeln und nicht in einzelne Neubaugebieten. Durch die Reserven für Wohnbauentwicklung und Gewerbe ist eine städtebauliche Rahmenplanung, in die alles mit einfließt wie Einzelhandel, öffentliche Räume, eine neue mögliche Neureuter Mitte usw. und ein maßvoller Umgang mit diesen Flächenreserven erforderlich. Der Wachstumsprozess muss sinnvoll und sozial verträglich gestaltet werden.

Demografie und Einwohnerentwicklung, Wachstum gestalten: Eine kontinuierliche Anpassung an die sich verändernden Bedarfe ist dringend notwendig. Neureut wächst sehr stark und damit wird der Stadtteil jünger. Auch das Gelingen der gegenseitigen Integration von neuen und alten Vierteln ist eine wichtige Aufgabe.

Wohnen und Gewerbe, Wachsen in bestehenden Strukturen: Die zu bebauenden Flächen liegen hauptsächlich im Innern Neureuts. Dies bietet die Chance einer Verzahnung und Vernetzung der Viertel. Eine Konzeption zur Entwicklung von Wohnungsschwerpunkten mit sozialer Durchmischung und preisdifferenziertem Wohnraum sollte erstellt werden. Die beiden Gewerbegebiete im Norden sollen in Bezug auf die umliegende Bebauung verträglich erweitert werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen frühzeitig informiert werden.

Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales. Soziale Identität fördern: Um die Vielzahl der Angebote von Vereinen, Organisationen, Schulen, Kirchen, Kultur usw. zu koordinieren, ist die Idee eines Quartiermanagers entstanden. Die Kommunikation und die Koordination der verschiedenen Anbieter soll verbessert werden. Ob dies möglich sein wird, müssen wir noch einmal uns besonders vornehmen.

Mobilität, Stadtteil vernetzen: Verbesserte Straßenbahnanbindung, Verringerung des Autoverkehrs, Steigerung der Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit, das sind die definierten Ziele. Außerdem sollen die Stadtviertel besser vernetzt werden und ein attraktives Wege- und Freiraumangebot entstehen.

Jetzt habe ich mal versucht, das in meinen eigenen Worten ganz kurz zusammenzufassen. Vielen Dank, dass ich das hier auch so tun darf, denn dieser Orientierungsrahmen mit seiner Datenerhebung und umfangreichem Kartenmaterial soll dem Gemeinde- und dem Ortschaftsrat für die zukünftige Entwicklung Neureuts dienen. Die jährliche Information der Bürgerinnen und Bürger, die bisher beteiligt waren, ist wünschenswert und ganz wichtig, damit sich die Bürgerinnen und Bürger auch ernstgenommen fühlen. Lobend erwähnen möchte ich, dass dieser Bürgerbeteiligungsprozess ein Pilotprojekt der Stadt Karlsruhe war, und es sehr erfreulich ist, dass diese Form der Bürgerbeteiligung nach meiner Information auch in Knielingen angedacht ist. Das finde ich einen sehr gelungenen Prozess. Ich möchte aber auch den Stadtplanern und dem Gemeinderat mitgeben, dass die Planung für Neureut sozialverträglich sein muss, wie ich vorhin schon

erwähnt habe. Ich bedanke mich im Namen der SPD-Fraktion für das überaus große Engagement aller Beteiligten, vor allem der Bürgerinnen und Bürger. Die SPD-Fraktion stimmt dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept Neureut 2020 zu.

**Stadtrat Hofmann (CDU):** Die werte Kollegin Moser hat schon sehr ausführlich die Sachen beschrieben. Ich werde mich ganz kurz fassen. Es ist vor allem wieder mal ein beispielhaftes Bürgerbeteiligungsverfahren, bei dem sich jetzt in diesem Fall die Neureuter Bürgerinnen und Bürger Gedanken um die Zukunft ihrer Stadt gemacht haben. Genau das ist es, was wir immer wieder sagen. Wir wollen die Bürger mitnehmen, wir wollen die Bürger auch dazu einladen, eben mitzugestalten. In mehreren wirklich sehr gut besuchten Sitzungen, die zielorientiert waren mit einer Zukunftskonferenz, zwei Zukunftswerkstätten und drei Fokusgruppensitzungen sowie einer Abschlussbesprechung, also in den paar Sitzungen, ist dieses Werk entstanden. Das lässt sich sehen und ist wirklich auch hervorragend gemacht. Die entsprechenden Ideen und Anregungen der Neureuter sind dort auch eingeflossen.

Die fünf Handlungsfelder, diese Leitziele, hat die Kollegin Moser eben schon besprochen. Da wurden dann auch die wichtigsten Themen für Neureut herausgearbeitet. Besonders interessant und gut fand ich auch, dass man auch den Punkt der Jugendlichen noch einmal explizit aufgenommen hat, was haben die Jugendlichen für wichtige Themen in dem Bereich und einmal die Gesamtbevölkerung. Jetzt liegt es eben am Ortschaftsrat Neureut und an uns, welche Anregungen auch umgesetzt werden können. Die eingesetzte Zeit auf jeden Fall oder das Herzblut, die Ideen der Neureuter Bürgerinnen und Bürger, sind mit Sicherheit auch eine große Verpflichtung, möglichst viel davon auf dem politischen Weg jetzt umzusetzen. Ich denke aber auch, dass es mit diesem bisherige Beteiligungsprozess nicht getan ist, sondern dass auch geplant ist, jährlich die Neureuter Bürgerinnen und Bürger eben weiter einzuladen, weiter zu informieren, was umgesetzt wurde und sie so auch weiter in diesem Stadtteilentwicklungskonzept mit dabei sind.

**Stadtrat Konrad (GRÜNE):** Auch ich möchte erst einmal lobend die Bürgerinnenbeteiligung und Bürgerbeteiligung hervorheben, denn Neureut ist ein Stadtteil, mit dem sich die Einwohner sehr stark identifizieren, was auch in der Geschichte begründet ist. Um nicht nur diese Bürger - die sich ohnehin sehr stark einbringen - mitzunehmen, wurden Einladungen verschickt an repräsentativ ausgewählte Neureuter Bürgerinnen und Bürger. Man hat so vor allem auch Jugendliche, die sich sonst nicht eingebracht hätten, Studenten, für die das ein Aufenthalt auf Zeit in Karlsruhe ist, dazu bekommen, sich einzubringen. Diese Jugendlichen haben immerhin 45 von 200 Handlungsfeldern aufgeworfen. Die konkreten Ansätze, die uns Grünen gefehlt haben im stadtweiten Teil des ISEK, finden wir hier vollumfänglich wieder. So ist es ein sehr umfangreiches Konzept, wo ich einige Themen nur beispielhaft, weil ich sie für besonders erwähnenswert halte, hervorheben möchte.

Was die Flächen in Neureut angeht und wie diese gestaltet werden sollen, sind Sachen vorgekommen, dass sich ein grünes Band, welches, wenn weiter gebaut wird, durch Neureut ziehen soll, so dass man eine weite Strecke hat, auf der man spazieren gehen oder joggen kann. Die Freihaltetrasse für die Nordtangente soll gestaltet werden. Hier sind z. B. Mietergärten, Streuobst und verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestal-

tung angesprochen worden. Zum Thema Wohnbau bietet vor allem die Entwicklung am Neureuter Platz unheimliches Potential. Langfristig, und da ist man sich noch nicht sicher, sollten da Einfamilienhäuser oder Geschosswohnbau anschließend an die Bebauung der angrenzenden Teile Neureuts verwirklicht werden. Da wird es auf eine gute Mischung ankommen, dass man eine soziale Durchmischung hat im dem Bereich und man auch eine gewisse Dichte an Einwohnern da gewährleisten kann. Diese Fläche befindet sich in einem, ich sage mal, Loch zwischen den verschiedenen Teilen Neureuts. Deren Ausgestaltung kann so sehr stark dazu beitragen, dass Neureut zusammenwächst. Das hat man bei den Neureuterinnen und Neureutern gemerkt, dass es ihnen besonders wichtig ist. Auch beim ÖPNV haben sie mehrfach angesprochen, dass es wichtig ist, hier die verschiedenen Ortsteile miteinander zu vernetzen und die Leute näher aneinander zu bringen.

Das Thema Schule war auch ein besonders wichtiges, wo sich die Eltern eine starke Elterneinbindung gewünscht haben und sich da einbringen wollen im Rahmen eines runden Tisches der Elternbeiräte, wo umfassende Betreuungsangebote, die den Eltern und auch den Kindern zugute kommen, sich wünschen. An der Stelle möchte ich kurz anmerken, später kommt noch auf der Tagesordnung eine Anfrage dazu, auch die Mensa im Schulzentrum in Neureut wurde angesprochen und ist den Eltern und auch den Schülerinnen und Schülern am Schulzentrum ein wichtiges Anliegen, dass diese leistungsfähig realisiert wird.

Es gab eine eigene Gruppe für die Generation zusätzlich zu der Fokusgruppe Jugendliche, die eine stärkere Vernetzung hat. Nun möchte ich zuerst auf die ältere Generation eingehen. Da ist es ein wichtiger Punkt für die Politik zu reagieren auf einen Fehlbedarf an stationären Pflegeplätzen, 165 an der Zahl bis 2030. Aber das Miteinander der verschiedenen Generationen ist den Neureuterinnen und Neureutern auch besonders wichtig gewesen. Eine Bürgerinfo wünschen sie sich. Diese soll Tauschbörsen organisieren, wo ehrenamtliche Hilfen zwischen verschiedenen Altersgruppen und Einzelpersonen organisiert werden können oder Kultur- und Lesepatenschaften für Jugendliche oder Kinder, die ältere Menschen anbieten können. So sehen wir ein vollumfängliches Konzept das zeigt, wie sehr die Zukunft ihres Stadtteils den Neureuterinnen und Neureutern am Herzen liegt. Wir sind sehr gespannt, wie das Ganze jetzt umgesetzt werden soll und freuen uns darauf.

**Stadtrat Wohlfeil (KULT):** Alle Neureuter Bürgerinnen und Bürger konnten sich von Anfang an beteiligen. Sie konnten auch von Anfang an eigene Ideen einbringen und sich nicht nur beispielsweise zu Vorschlägen der Verwaltung äußern. Wir finden, dass es im Großen und Ganzen alles sehr gelungen ist und es ein sehr guter Bürgerbeteiligungsprozess war. Auch ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken bei allen Beteiligten und allen ein ganz großes Lob aussprechen, dass es so gut geklappt hat. Es wurde einiges Richtiges besprochen. Das haben meine Vorredner schon ausgeführt. Ich möchte hier insbesondere noch einmal die Flächennutzung und die Stadtgestaltung erwähnen. Viele sind natürlich auch nur „Nice-to-have-Projekte“. Da möchte ich jetzt mal kurz die Sparastbremse spielen und auf einen Satz in der Vorlage verweisen. Da steht nämlich drin: Alles steht unter Finanzierungsvorbehalt. Wir können uns jetzt sehr freuen über dieses gute Konzept, was wir haben. Es ist auf viele Jahre ausgelegt und wird notfalls als ein paar Jahre länger halten als bis 2020. Wir werden in dieser

Woche und auf im Laufe der kommenden Wochen noch sehen, dass unsere Finanzlage uns da manchmal auch die Hände bindet und wir nicht ganz so viel machen können, wie wir gerne machen würden.

**Stadtrat Høyem (FDP):** Subsidiarität ist ein sehr schönes Wort. Wir Liberalen wollen gern so wenig Zentralismus wie möglich und so viel dezentrale und autonome Entscheidungen treffen. Deshalb haben wir auch immer hier im Gemeinderat gesagt, dass die Ortschaftsräte ernstzunehmende Gremien sind. Besonders wenn wir über Neureut sprechen, dann muss man sagen, Neureut ist ein schöner Stadtteil, ein sehr dynamischer Stadtteil, ein alter Stadtteil und eine eigene alte Stadt, jetzt ein Stadtteil mit einer ganz deutlichen Identität. Das Pilotprojekt, das wir hier gesehen haben und wo ich persönlich verfolgt habe, wie die Neureuter Bürger wirklich sich nicht nur eingemischt, sondern konstruktiv mitgewirkt haben, ist ein Modell, dem an anderer Stelle auch gefolgt werden kann. Das war schön, mein Kompliment an den Ortschaftsrat, mein Kompliment an alle Bürger in Neureut, mehr Autonomie, mehr Dezentralisierung. Wir sollten die Ortschaftsräte, so wie wir das jetzt tun, sehr ernstnehmen. Es wird spannend, auch diesen Prozess in Zukunft zu verfolgen. Gratulation.

**Der Vorsitzende:** Das waren jetzt alle Wortmeldungen. Dann können wir zur Entscheidung kommen. Ich bitte Sie um das Kartenzeichen. – Ich sehe nur gelbe Karten, damit einstimmige Zustimmung. Besten Dank.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
16. Oktober 2015